

Pressemitteilung

Oberstedten, den 26.6.2018



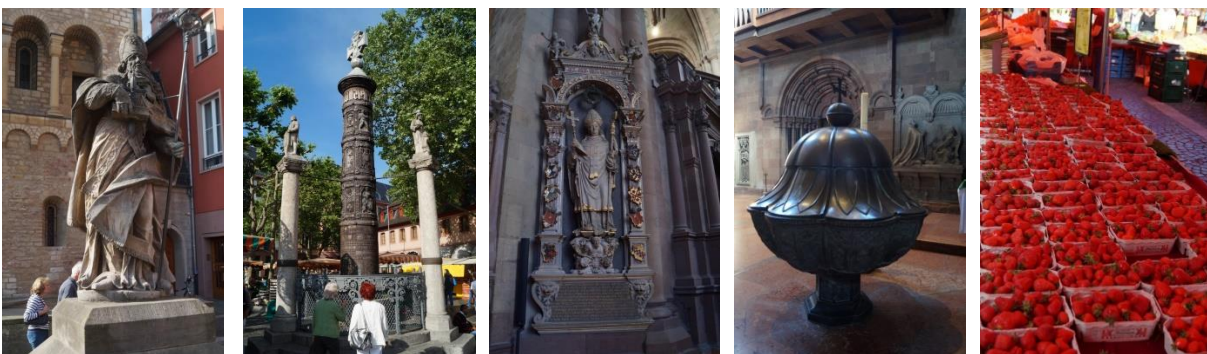
Bei ihrer Jahresfahrt besuchten die Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Oberstedten den Mainzer Dom, das Gutenberg-Museum und die Kaiserpfalz in Ingelheim. Rechts die vierzigköpfige Gruppe bei einer Rast in der „Aula Regia“ der Ingelheimer Kaiserpfalz (Fotos v.l. 1,3,4) Niesel-Heinrichs, 2) Ernst R. Henrich: das Domportal von 1220 mit Bronzetür aus der Zeit 1000 n.Chr.)

Auf den Spuren der Erzbischöfe, Gutenbergs und Karls des Großen: Exkursion des Oberstedter Geschichtsvereins nach Mainz und Ingelheim

Einmal im Jahr unternimmt der Geschichts- und Kulturkreis Oberstedten eine Tagesfahrt mit umfangreichem Programm. Am 26. Mai 2018 besuchte eine vierzigköpfige Gruppe von Städter Geschichtsfreunden unter der Leitung von Joachim Dittmar (Vorsitzender) und Andreas Mengel die Domstadt Mainz und das nahegelegene Ingelheim. Besichtigt wurden der Mainzer Dom, das Gutenberg-Museum und die Ingelheimer Kaiserpfalz.

Mitten in Mainz – Markt und mächtiger Dom

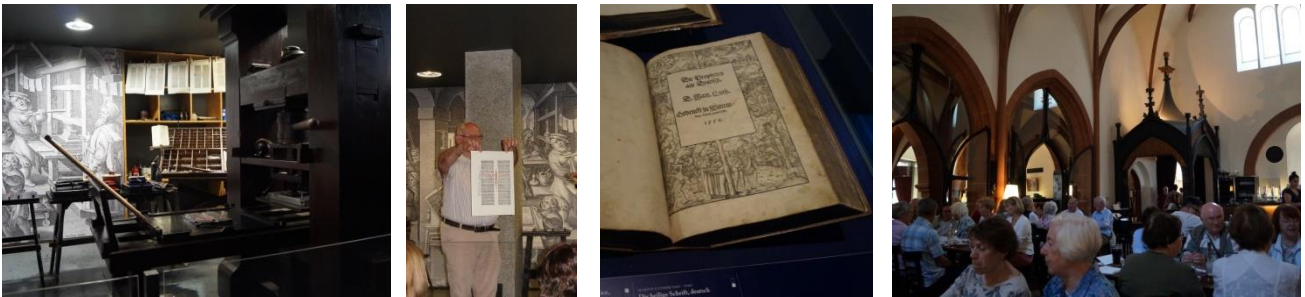
Mitten in Mainz und eingebettet durch den Markt, thront der Mainzer Dom „St. Martin und St. Stefan“ und gibt schon durch seine Größe Zeugnis von der Macht seiner Erzbischöfe. 997 n.Chr. von Willigis begonnen, wurde der größte Dom der damaligen Zeit nach einer Rekordzeit von nur 12 Jahren schon 1009 n. Chr. fertiggestellt. Seitdem sei er infolge von Katastrophen und Krieg elfmal niedergebrannt und danach immer dem Zeitgeist nach „verschönt“, d.h. barockisiert, regotisiert und romanisiert worden, erfuhr die Gruppe bei der Führung im Dom. Die alten gotischen Fenster seien durch Druckwellen im 30-jährigen Krieg zerstört worden. Wegen der geistlichen und weltlichen Macht des Mainzer Erzbischofs habe der Dom auch zwei Chöre erhalten. Kein deutscher Dom habe mehr (erz-)bischöfliche Grabmäler als der Mainzer. Viele Kunstwerke des Dom-Inneren wurden in Augenschein genommen, so das zinnerne Taufbecken von 1328, der doppelstöckige Kreuzgang, die Gruft und auch die letzte Ruhestätte des beliebten Kardinals Lehmann.



Typisch Mainz: Geschichte und üppiges Marktangebot dicht beieinander. V.l. Denkmal für Bonifatius (746-54), Bischof von Mainz; die Nagelsäule von 1916, mit deren Hilfe Spenden für Kriegsoffer gesammelt wurden; das Grabmal des durch den Ablasshandel bekannten Erzkanzlers Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und Magdeburg († 1545) und Gegenspieler Martin Luthers; das Taufbecken von 1328; Erdbeerpracht auf dem Markt vor dem Dom (Fotos: Ernst R. Henrich)

Aus „Gensfleisch“ wurde „Gutenberg“

Danach ging es über den farbenfrohen Markt, bei dem vor allem die Erdbeer- und Spargelstände lockten, vorbei am Wellendorf-Haus (ehemals „Haus zum Korb“), in dem von 1452-1455 Gutenberg mit 20 Mitarbeitern 180 Bibeln druckte, über das Gutenberg-Denkmal (1837) zum Gutenberg-Museum, wo die Gruppe bei einer Führung mit Gutenbergs Drucktechnik vertraut gemacht wurde. Gutenberg, dessen Familienname eigentlich „Gensfleisch“ lautete und der sich nach seiner Wohnstätte „Haus zu Gutenberg“ benannte, revolutionierte durch seine speziellen Lettern und seine Setzkastentechnik den Buchdruck und machte die Verbreitung des Buches erst möglich. Jean Mussier aus Epinay konnte als Mitglied der Gruppe mit dieser Technik eine Seite aus dem Johannes-Evangelium nachdrucken. Zur Freude aller hatte er einen Druck von 1965 mitgebracht, den er als junger Student an gleicher Stelle bei seinem ersten Deutschlandbesuch gedruckt hatte. Als besonders beeindruckend erwies sich danach die abgedunkelte Schatzkammer des Museums, die in Vitrinen handschriftliche Bibeln und solche aus Gutenbergs Werkstatt kontrastiert. Auch die gedruckten Exemplare waren Unikate, denn sie wurden den Wünschen des Auftragsgebers nach einem Musterbuch verziert, erfuhren die Oberstedter, auch, dass Mainz in den 1980er Jahren durch OB Jockel Fuchs in New York eine vollständige Bibel für 3,7 Millionen DM ersteigern konnte. Gutenberg selbst wurde nicht reich; sein Grab existiert nicht mehr.



Auf Erkundungstour im Gutenberg-Museum. V.l. Gutenbergs Druckmaschine. Jean Mussier aus Epinay erstellte 2018 wie schon 1965 eine Seite aus dem Johannes-Evangelium. Eine Lutherbibel von 1550. Mittagspause im Heiliggeist-Spital (Fotos v.l. 1,3,4: Ernst R. Henrich; 2) Niesel-Heinrichs)

Von Karl dem Großen gegründet: die Ingelheimer Kaiserpfalz

Nach einer Mittagspause ging es dann zur Kaiserpfalz nach Nieder-Ingelheim. Karl der Große legte systematisch Pfalzen in seinem Reich an, denn er regierte wie auch seine Nachfolger „aus dem Sattel“. Bei seinen Reisen dienten befestigte Pfalzen der Unterkunft und den Regierungsgeschäften, so auch im ländlichen Ingelheim, dessen Lage wohl strategisch, verkehrlich und klimatisch günstig erschien. Viermal sei der Kaiser persönlich in Ingelheim gewesen, längstens drei Monate am Stück. Im Pfalz-Museum konnte die Gruppe an einem Modell die Größe und Wehrhaftigkeit der Anlage nachvollziehen, die 1200 zu einer Fluchtburg erweitert wurde. Dort wird auch eine Goldmünze mit dem Konterfei Karls des Großen ausgestellt, der selber aber mittels einer Münzreform auf „Silberdenare“ umstellte. Bei einem Rundgang durch den Ort konnten die Oberstedter Geschichtsfreunde die markierten Ausmaße und Reste der großen Pfalzanlage erkunden und dabei die „Aula Regia“ besichtigen, wo Hof gehalten wurde. Hier sei auch in den Jahren 787/788 Tassilo von Bayern der Prozess gemacht worden. Heute wird der große Raum in den Sommermonaten für Konzerte genutzt, erklärten die sachkundigen Führerinnen. Noch heute gebe die Pfalz Rätsel auf, so sei nicht klar, wozu die Austritte am Heidenheimer Tor, die zu einem Fließwasserkanal führen, genutzt worden seien.



V.l. Rast der Oberstedter Geschichtsfreunde vor dem Pfalz-Museum in Ingelheim; das Modell der ringförmig angelegten Kaiserpfalz; die „Aula Regia“, wo Hof gehalten und Recht gesprochen wurde (Fotos: Ernst R. Henrich)

Nach so viel Fachinformation bei Hitze und Sonne stand der Gruppe aus Oberstedten der Sinn nach einer Erfrischung, die in Ingelheim eingenommen wurde. Danach ging es heim ins vertraute Oberstedten. (nlh)

Die nächste Veranstaltung des Geschichtsvereins Oberstedten ist der „Dämmerchoppen“ zum Thema **„Großer Krieg und Westfälischer Frieden“, der wegen der Kerb diesmal schon am Donnerstag, dem 12.Juli 2018, um 19.00 Uhr im Alten Rathaus Oberstedten** (1. Stock) stattfindet. Den Vortrag hält Erhard Bus (Windecken). Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich eingeladen.

Joachim Dittmar

Geschichts- & Kulturkreis Oberstedten